

W. SMOCZYŃSKI

ZUR SCHREIBUNG IM APR. ENCHIRIDION (I)*

1. Der Pastor Abel Will, der Übersetzer des Lutherschen Enchiridions (1561) ins Altpreußische, sagt am Ende seiner Vorrede (21.30ff.) wie folgt:

„Damit aber der Leser solche sprach nach jrer Natürlichen art verstendiglich lesen könne: vnd es die Zuhörer auch verstehen, ist dieses fleissig zu mercken, das die Fünff Vocale gemeinlich durch eine lange Pronunciation außgesprochen werden, Derwegen solche Buchstaben ihre sondere zeychen haben müssen. Wo nun diese nachfolgende verzeychnus an einem solchen buchstaben im wort erfunden, muß derselbige mit seinem gewöhnlichen accent Pronuncijrt werden:

*ā ē ī ō ū ij*¹.

2. Dieses „Längezeichen“ wird im Originaldruck mit einem waagerechten Strich über dem betreffenden Vokal wiedergegeben². Die sorgfältige Analyse der dazugehörigen Belege zeigt jedoch, daß bei weitem nicht alle mit dem „Längezeichen“ versehenen vokalischen Buchstaben einin tatsächlich langen und dabei betonten Vokal symbolisieren. Schon F. Fortunatov und A. Bezzenberger haben darauf hingewiesen, daß der Willsche „Längestrich“ bisweilen, besonders am Ende des Wortes, die Geltung des Verkürzungszeichens für *n* (seltener für *m*) hat³. Die zweifellosen Beispiele dafür sind einerseits einige deutsche Wörter, die in den Vorwörtern Herzog Albrechts und Abel Wills erscheinen, andererseits nicht seltene altpreußische Formen, in denen $\langle \bar{a} \rangle$, $\langle \bar{e} \rangle$, $\langle \bar{i} \rangle$, $\langle \bar{u} \rangle$ entsprechend für *an*, *en*, *in*, *un* geschrieben worden sind.

2.1. Als deutsche Beispiele mit dem Verkürzungszeichen für *n* und *m* sind zu nennen:

gnedigē 14.3, *getragē* 15.8, *Sprachē* 15.8, *Segē* 15.23, *halbē* 15.34, *solchē* 16.21, *lernē* 16.25, *vorgetragē* 20.32 (vgl. noch *inn Pōmern* 14.10, *dañ* 14.20, *j̄mer* 15.33).

Aus den Vorreden zum ersten (1545) und zweiten (1545) Katechismus kann man noch hinzufügen: *vō* 1.16, *volkōmen* 3.2, *vernōmen* 9.17, *denseligē* 2.9, *den Catechismū* 2.10, *Amē* 9.38 (und *weñ* 2.8, 9.4).

2.2. Aus dem preußischen Material führt Trautmann nur die Belege für die Akkusativform Sg. *an* (1910:184):

ispresnā 33.5 'Vernunft'. Vgl. *isspresnan* 63.12 'Verstand' sowie *sen ispresnār* 59.8 'mit Vernunft' (= -ann);

teikūsna 29.25 'Schöpfung'. Vgl. *teikūsnan* 69.5 'Geschöpf', *en-teikūsnan* 4mal 'Ordnung';

potaukīsnan 59.27 'Verheißung'. Vgl. *potaukin-snas* 75.21 dss.: *potaukinn-ons* 71.21, 75.27 'verheißt'.

In seinem Wörterbuch findet man einige weitere Beispiele, z. B.:

powartīsnan 43.2 'Buße' (eig. 'Bekehrung'). Vgl. Inf. *wartint* 27.12 'kehren', 3. Sg. Präs. *wartinna sien* 63.31 'wendet sich' (S. 407);

sausā 75.2 Adj. 'trocken' (S. 420), vgl. lit. *saūsq* dss.

Endzelin (1935:92f.) hat uns zwei weitere Beispiele für die Stellung im Innern des Wortes geliefert:

trēnien 61.8 Akk. Sg. 'Drohen', 1. *trennien* (aus **trinin*?). Vgl. die Schreibung *warrien* 53.6 neben *warrin* 51.23 'Gewalt, Macht';

sen māim 51.23 'mit mir', 1. *sen manim* = lit. dial. *su maniñ* (< *su manimi*) = lett. *su manim* dss⁴.

2.2.1. Nach Meinung des Verfassers könnte man zu den obigen Beispielen noch die folgenden hinzufügen:

a) *sīdans* (*prei tickrōmien Deiwas*) 79.3 'sitzend (zur rechten Gottes)' nebst *sīdons* 31.16 dss., 1. *sindans*, aus **sinda-n(t)-s*, Part. Präs. Akt. von dem infigierten Stamm **si-n-da* (Wz. **sed-/*sid-*) 'setzt sich'. Vgl. aksl. *seḍa* zu *seṣti*. Diese Interpretation stützt sich auf die Tatsache, daß die Belege *sīdans* und *sīdons* nur graphische Varianten gegenüber zwei anderen Belegen sind, nämlich *sindats* (*prei-tickran Deiwas*) in 5.32 und *syndens* (*preytickaray deywas*) in 11.31, wobei die letzten im selben Text des „Credo“ in identischem Kontext erscheinen. Die allgemein anerkannte Lesung *sīdans* = *sīdan(t)s* (angeblich aus **sēda-nt-s*) wirft sowohl aus philologischer als auch aus morphologischer Sicht ernsthafte Schwierigkeiten auf (s. Verf. 1984).

b) *pobītas īdin* 49.10 'nach dem Abendmahl', 1. *po bintas-īdin*. Dies ist eine Lehnübersetzung der dt. Wendung, mit *bintas-īdin* für mhd. *abend-ēββen* (vgl. *īdis* 49.15 'Essen', Akk. Sg. *īdin* 53.21)⁵.

c) *rīgewings* 55.14 'haderhaftig': ist *rinkavings* zu lesen⁶ und als eine adjektivische *aving*-Ableitung⁷ vom Präsensstamm **ri-n-ka* (wie in lit. *surinkù*, *-rikaū*, *-rikti* 'aufschreien, einen Schrei ausstoßen': aksl. *reka*, *rešti*, 2. Sg. Imperat. *rbci* 'εἰπεῖν, sagen') aufzufassen.

d) *dūrai* 59.20 Adj., Nom. Pl. M. 'scheu': Form und Bedeutung nach erinnert stark an das alit. *duřnas* 'töricht, närrisch, verrückt, schnöde' (u. a. bei Bretkun⁸). Aufgrund der Lesung *dunr-ai* und unter der Annahme einer Metathese von

durn zu *dunr* drängt sich die Vermutung auf, daß das apr. Adjektiv 'scheu' einen Litanismus darstellen kann.

e) *sen senditmai rānkān* 53.12 «mit gefalten henden». Der Vergleich mit der litauischen Entsprechung *su sudėtomis rañkomis* empfiehlt hier eine Verbesserung zu *sen sendit-ami rānkami* (*sen* + Instr. Pl. F. auf *-āmi). Der Ausgang -mai wird somit einfach auf die Umstellung der Buchstaben beruhen⁹. In *rānkān* hingegen kann nur der erste beiden waagerechten Striche den betonten Vokal nach dem Willschen System bezeichnen, vgl. lit. *rañkomis* und die Gleichung apr. *rānkan* Akk. Sg. (3mal im Ench.): lit. *rañka* 'Hand'. Es genügt nun anzunehmen, daß der zweite Strich in der Tat ein Zeichen der Nasalsuspension ist, um damit die Lesung *rānkann* zu gewinnen (zum -ann vgl. *sen isspresnān* 59.8 'mit Vernunft', wo -ān = -(a)nn wie in dem Akk. Sg. F. in *prei etwerpsenninn* 49.17 'zur Vergebung'). Da die hierbei zu erwartende Genuskongruenz mit dem Adjektiv **senditami* eine Endung -ami erfordert, muß man -ann in *rānkann* als Verlesungsfehler verstehen. Solch einen Fehler konnte nur ein Setzer begehen, der seine handgeschriebene apr. Vorlage nicht verstand und infolgedessen die ohne Punkt über dem i geschriebene Endung -ami als -ann verlas und dann als -ān (d. h. genauso wie in *isspresnān* 59.8) abkürzte¹⁰.

3. Es ist natürlich etwas befremdlich, daß Abel Will, der uns selbst über die Einführung des «sonderen zeychen» für die Länge betonter Vokale berichtet, dabei kein Wort davon sagt, daß seine diakritische Technik in der Tat auf die Umwertung des handschriftlichen Abkürzungszeichen für *n*, *m* beruht.

Im handschriftlichen Elbinger Vokabular, wo wie bekannt keine Längezeichen verwendet werden, hat das Abkürzungszeichen für *n*, *m* (insgesamt 24 mal verwendet: 15 mal im deutschen und 9 mal im preußischen Teil) die Form eines Bogens oder Striches über dem Vokal. Danach zu urteilen, könnte man eventuell vermuten, daß in handschriftlicher Grundlage des Enchiridions Abel Will sowohl ein Verkürzungszeichen (einen Bogen), als auch ein Längezeichen (einen waagerechten Strich über dem Vokal) gebraucht hatte und daß die beiden Zeichen erst beim Setzen – wahrscheinlich wegen der typographischen Schwierigkeiten – gleichgesetzt worden sind. Falls diese Vermutung denkbar ist, so wäre nicht Abel Will, sondern die Daubmansche Druckerei zu Königsberg für die Gleichschaltung der zwei ursprünglichen Zeichen in einen waagerechten Strich verantwortlich. Wie dem auch immer sei, die Folgerung ist erlaubt, daß bei einer philologischen Behandlung des Enchiridions ständig mit der Zweideutigkeit des sogenannten „Längezeichen“ zu rechnen ist. Für die Forschungspraxis bedeutet es u. a., daß in den Fällen, wo wir eine Willsche betonte Länge zweifelhaft finden, wir berechtigt sind, eine Annahme von der *n*-Geltung des „Längezeichen“ zu machen und auf diese Weise eine Lesung mit Vokal +*n* (und nicht mit einem Langvokal) zu rechtfertigen.

Im folgenden möchten wir ein paar Lesungsmöglichkeiten zeigen, die bisher noch nicht ausgenutzt worden sind. Wird werden uns auf die Beispiele begrenzen, die sich recht gut kontrollieren lassen, sei es durch die strukturell-grammatischen Regelmäßigkeiten, sei es durch den auswärtigen Vergleich mit dem Litauisch-Lettischen. Alle Beispiele stammen aus der Klasse der Verben auf *-inti-*.

4. Die sehr produktive Klasse der *ina*-Verben (Inf. *-int, -intwei, -intwi*) umfaßt im Altpreußischen einerseits die iterativ-kausativen Weiterbildungen von den einheimischen Primärverben, andererseits die Denominativa und auch gewisse entlehnte deutsche und polnische Verba¹¹.

Das Part. Prät. Akt. dieser Verba nimmt im Litauischen den Ausgang *-in-ēs* für Maskulin und *-in-us-* für Feminin. Im Apr., wo die Endung dieses Partizips *-uns* ist¹², erwarten wir demgemäß den Ausgang *-in-uns* für Maskulin. Dies ist in der Tat durch die folgenden Schreibungen bestätigt: *potickinnuns* 71.25 'gemacht' (*tickint, teckint* 'machen'), *auginnons* 45.23 'gezogen' (: lit. *auginēs, auginti*), *etbaudinons* 33.15 '(von den Todten) auferweckt' (: lit. *báudinēs, báudinti* 'aufmuntern, erwecken'), *laipinnons* 45.13 'befohlen' (: lit. *liēpinēs, liēpinti*), *enwaidinnons* 75.4 'angezeigt' (: lit. *vaidinēs, vaidinti* 'sehen lassen, vorführen, darstellen').

Aber die Belege mit dem Ausgang *-innuns* oder *-innons* sind in der Minderheit im Verhältnis zu denen mit dem Ausgang, der als *-ī-uns* oder *-i-uns* geschrieben worden ist. Dies ist eben unser Problem.

4.1. Die Schreibungen *-īuns, -iuns* pflegt man in der neueren Fachliteratur als **īvuns* zu lesen, nämlich unter der Annahme, daß — erstens — das suffixale *n* von *-inuns* geschwunden ist, zweitens — anstatt dieses *n* ein hiatusfüllender Gleitlaut *v* eingetreten ist. Dieser Hiatusstilger *v* hätte seine Spur nur in drei Belegen mit dem Ausgang *-wuns* hinterlassen, nämlich in

attskiwuns 5.31 'auferstanden' (vgl. *etskiūns* 31.15, *etskyuns* 11.30 dss.)

klantiwuns 45.19 'geflucht' (vgl. *klantiūns* 45.24, 34 dss.)

taykowuns 5.26 'gemacht, geschaffen' (vgl. *teikūuns* 29.26 dss.)¹³

Dieser Erklärung möchten wir hier die folgende gegenüberstellen.

4.2. Der waagerechte Strich in *-īuns*, also über dem Vokal, dem ein anderer Vokal folgt, ist als ein suspendiertes *n* aufzufassen: *-īuns* = *-inuns*. Vgl. a) *sen māim* 51.23 : lit. *su maniñ* 'mit mir' (2.2); b) Sg. Prät. *postāi* 49.6 «ward», 1. *postani* = *|postānī*, aus **pa-stān-ē*, d. h. zum Präs. St. **stā-na*, 3. Sg. *postānai*, 3. Pl. *postānai* 'wird', hinzugebildet; Part. Prät. Akt. *postāuns ast* 81.7 «worden ist», 1. *postanuns*, ist durch Nom. Pl. F. *postāuns asti* 59.16, Umstellung von *postān-us* (Anm. 9), gestützt; c) möglicherweise *sounus* 51.13 'Sohn', 1. *souns* (falls nicht für *soūns*), vgl. *sunos* 7.15 dss., *passons* EV 181 'Stiefsohn' : lit. *sūnūs*¹⁴.

Mit der Lesung *-īuns* = *-inuns* werden die in 4.1 erwähnten drei Annahmen (vom *n*-Schwund, vom Hiatus und vom Hiatusstilger *v*) auf einmal vermieden. Zugleich

werden die mit *-i(n)uns* gelesenen apr. Partizipien mit dem entsprechenden litauischen Typus auf *-inēs* in Übereinstimmung gebracht. Die Beispiele:

4.2.1. *isrankiuns* 31.24, 71.25 'erlöst', 1. *isrankinuns*. Vgl. 3. P. Präs. *isrank-inna* 'erlöst', Inf. *isrank-īt* (1. *-int*).

31.23f. *kas mien Ismaitinton bhe perklantiton smumentien isrankiuns ast, peldiuns, augauuns...* „der mich verlornen vnnnd verdampften Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen...“

71.24f. *stans vrans, esse grikans, Gallan, bhe perklantisnan isrankiuns bhe deiwūtai potickinnuns, bhe polaipinnons* „die Alten von Sündt, Todt, vnnnd Verdammus Erlöset, vnd selig gemacht hat, vnnnd befohlen...“.

4.2.2. *kabiuns* 63.29 ['gehungen'], 1. *kabinuns*. Vgl. lit. *kabìnēs* zu *kabina*, *kabino*, *kabinti* '(auf)hängen, an-, einhaken; belästigen'.

63.27f. *Stesse paggan wīrst ains wirs, swaian Tawan, bhe mūtin powiērpuns, bhe en-swaiasmu gennan kabiuns, bhe stai wīrst boūuns ains mensas* „Darumb wird ein Man seinen Vater vnd Mutter verlassen, vnd an seinem Weib hangen, vnnnd sie werden sein ein Fleisch“.

4.2.3. *klantiuns* 45.24, 45.34 'geflucht', 1. *klantinuns*. Dies ist ein Denominativ von dem entlehnten Subst. **klanta* 'Fluch' (aus apo. *klātwa* dss., gespr. *klontfa*, Brückner 1898:489). Zur Bildung vgl. *gallin-twei* 25.12 'töten', Präs. **gal-ina*, von *golis* EV 168 'Tod', Akk. Sg. *gallan* Ench.; *sīndintwti* 29.10, Einstellung von *sūndin-twei* 'strafen', von *sūndan* (Akk. Sg. M. <apo. *sqd*) 'Strafe'; *epdeiwūtin-t* 75.12 'beseligen', von *deiwuts*, *deywuts* Adj. 'selig' (lit. *dievótas* 'fromm, andächtig'); *swintin-t* 23.22 'heiligen', *swintin-twey* 5.8 dss., 3. Sg. Präs. *niswintina* 35.8 'entheilig' (ein Calque), von *swints* Adj. 'heilig' (<apo. *święty*). Zur Verwendung von *klantiuns* vgl.:

45.24 f. *As asmai klantiuns, wargans perwaidinsnans... dāuns..., per temprai perdauns, reddan bhe ni pilnan perdāisan dāuns, bhe ... prikan Deiwas pallaipsans ... ast seggiuns* „Ich habe geflucht, böse Exempel ... gegeben, ... zu thewr verkaufft, falsche vnnnd nicht gantze Wahr gegeben, vnd ... wider die gebot Gottes ... gethan“.

45.33f. *En schlāitiskan posinna as, kai as ainan reisan klantiuns, adder ainawārst nikanxts sen wirdans boūuns, aina warst stan pertenniuns asmai* „In sonderheit bekenne ich, das ich ein mal gefluchet. Item einmal vnhübsch mit wortten gewest, ein mal dis N. verseumet habe“.

4.2.4. *ernertiuns* 45.18 neben *ernertiuns* 45.15 'gezürnt, erzürnt', vgl.:

Asmai sen maisei polligun ernertiuns, Priki maian waispattin murrayuns bhe klantiwuns „Habe mit meines gleichen gezürnet, Wider meine Frawe gemurret vnd gefluchet“,

Asmai stans ernertiuns, bhe prei klantīsnan pobanginnons, asmai pertenniuns bhe skūdan dāuns seggit „Habe sie erzürnet, vnd zu fluchen bewegt, Habe verseumet vnd schaden lassen geschehen“.

Daß *ernertiuns* als *ernertīn-uns* zu lesen und auf **er-nartin-uns* (mit dem dt. *er-*Präverb) zurückzuführen ist, beweist eine genaue morphologische Entsprechung, die wir für die apr. Form im alit. Partizip *ī-nártin-ēs* ‘gezürnt’ finden¹⁵. Es handelt sich dabei um ein *o*-stufiges Kausativ, lit. *īnártinti* ‘aufbringen, wütend machen’ (bei Daukša: Condit. *inartin-tumbei*, Part. Prät. Pass. *in-nartin-tas*¹⁶), zu dem *e*-stufigen Präsens, das bei Daukša *nērst*, *ņerst*, Inf. *nértet* ‘heftig zürnen, aufgebracht, wütend sein’ lautet¹⁷ (heute *nérta* od. *nért-ėja* dss., dazu als Inchoativ *ī-nīršta* od. *ī-nīršti*, Inf. *īnīršti* ‘ergrimmen werden’).

Als ein Kausativstamm mit ablautendem *o*-Vokalismus wird apr. *nertī-* = **nartin-* durch die folgenden Parallelbildungen gestützt: a) **gamin-* in *ainageminton* 77.33 ‘eingeboren’ : *gemton* 65.22 ‘gebären’ (1. *gim-tun*). Vgl. lit. *gaminti* ‘erzeugen’ : *gemù*, *giñti* ‘geboren werden’; b) *wartin-t* Inf. 27.12 ‘kehren’ (Reflexiv *wartinna sin* 63.31 ‘wendet sich’): **vert-*. Vgl. lit. *vartýti* Iter. ‘wenden, hin- und herwenden, -drehen’, auch intr. *vartýti akimis* ‘die Augen (mit den Augen) rollen’ : trans. *ver-čiù*, *veřsti* ‘(senkrecht) wenden, kehren, umwenden’, intr. *virštù*, *virtaũ*, *viřsti* ‘hin-, umfallen, s. niederneigen; dial. hin und her schwanken, wanken; quellen, sprudeln’ (hierher gehört apr. *wīrst* Ench. < **viršta* < **virt-sta* ‘wird’, vgl. lit. *viřsti kuõ* od. *ī kã* ‘werden zu, s. verwandeln in’); c) **baudin-* im Part. Prät. Akt. *etbaudinn-ons* 33.15 ‘auferweckt’, Part. Prät. Pass. *etbaudin-ts* 43.12 dss. : **bud-*. Vgl. lit. *báudinu*, *báudinti* ‘aufmuntern, aufspornen’ : *bundù*, *budaũ*, *bùsti* ‘wach werden, aufwachen, erwachen’, Durat. *budù*, *budėti* ‘wachen’; aksl. *buditi*, *buždq* ‘wecken’ : *vъz-bъnq* ‘erwache’, aru. *vozbnu* dss. : *bъždq*, *bъdėti* ‘wachen’; d) **sadin-*: *saddinna* 61.21 ‘stellt’ (Reflexiv *sedinna sien priki* 57.13 ist ein Calque von dt. *widersetzt sich*) : **seda* intr. ‘setzt sich’ (durch Part. Präs. *sindats* 5.32 ‘sitzend’ vorausgesetzt, s. 2.2.1), vgl. ač. *sezi*, *sedėti* ‘sitzt’. Das aksl. *saditi* ‘φυτεύειν’, ru. *sažú*, *saditb* ‘setzen, pflanzen’ usw. nebst lit. *sodinti* dss. (für **suodītei*) müssen — wegen der sekundär entwickelten Dehnstufe (**sōd* : **sēd* anstatt **sad* : **sed*) — im Gegensatz zum apr. *sad-* als Neubildungen beurteilt werden.

Aus dem oben Gesagten geht hervor, daß die bisherigen Deutungsversuche wie *ernertiuns* = **ernertivuns*¹⁸, **ernertėjuns*¹⁹, oder ganz buchstabentreu: **ernertiuns*²⁹, die weder mit der Morphemstruktur des Partizips noch mit der Eigentümlichkeiten der apr. Graphie rechnen, kaum einen Anspruch auf Wahrscheinlichkeit erheben können.

4.3.0. Gehen wir jetzt zur zweiten Gruppe von Beispielen über, die Belege mit *-iuns* enthält.

Nach den Zusammenstellungen Endzelins (1935:102f.) zu urteilen, gibt es in den Katechismen wenigstens siebzehn vollkommen sichere Beispiele, die die einfache Auslassung des waagerechten Strichs über dem Vokal, mit der Geltung eines *n*, vermuten lassen²¹. Obwohl bei Endzelin kein einziges Partizip auf *-iuns* zu finden ist, glauben wir, daß man aufgrund der schon erkannten Fälle von der Nichtanwendung des „Längestrichs“, seine Liste auf natürliche Weise mit den *iuns*-Schreibungen vervollständigen kann. Zur Besprechung nehmen wir wieder nur eine kleine Auswahl von Beispielen.

4.3.1. *ebsentliuns* 69.3, 75.4 'bezeichnet' : entsprechend dem lit. *ap-žėnklin-ęs* dss. (*apžėnklinti* 'mit einem Zeichen, *žėnklas*, versehen; kennzeichnen') hat man dies in *-iuns* zu verbessern und */apzentlinuns/* zu lesen²². Zu den apr. Denominativa auf *-int* s. o. 4.2.3.

4.3.2. *klausius* 65.25 'gehört' : im Hinblick auf das Präsens **klaus-ina* '(er-)hört', das sich aus dem passivischen Partizip **pa-klausina-ma*²³ herausholen läßt, fassen wir diesen Beleg als */klausinuns/* auf²⁴.

4.3.3. *erschwāistiuns* 33.8 'erleuchtet' : wegen des *ina*-Präs. *erschwāigstinaī* 33.11 3. Sg. '(die gantze Christenheyt) erleucht' sicher für */ersvāistinuns/*²⁵. Hier handelt es sich um ein Denominativ vom *tā*-Abstraktum: **svāist-ina: *svāista* (aus **švait-tā* 'Licht' in *swāigstan* Akk. Sg. 27.22 'Schein'. Vgl. lit. dial. *švaisinù, švaisinti* 'hell machen, erleuchten' von *švaisà* 'Lichtschein, -glanz'. Das zugrundeliegende Verb mit der *o*-Stufe sieht man in lit. *švait-ýti* Kaus. 'licht machen, leuchten, bestrahlen' (=aksl. *světiti* dss.).

4.3.4. *ni perschlūsiuns* 37.25. 'nicht verdient', Inf. *schlūs-i-twei* 31.6 'dienen' (Entl. aus apo. *služyc* dss.). Die Tatsache, daß die entlehnten polnischen und deutschen Verben in der Regel die *in*-Flexion aufweisen, legt die Vermutung nahe, daß das apr. *schlūsitwei*, das sich zum apo. *služyc* so verhält wie z. B. *sien pogattawint* 's. bereiten' zu (*z*)*gotowić się, ūlint* 'kämpfen' zu *walić, *lazint* 'legen' (3. Sg. Prät. *lasinna*, Part. Prät. Akt. *lassinn-uns* 'gelegt') zu *ložyc*, einen etymologischen *ina*-Stamm darstellt: **slūzina*, Inf. **slūzint* (> **slūzīt*). Somit wäre 37.25 als */per-slūzin-uns/* zu interpretieren und bildungsmäßig vom lit. *šlūžija, šlūžyti* 'dienen' zu trennen.

Zur Stützung dieser Annahme werden wir auf die Form 45.12 *schlūsi=ni*, aufmerksam machen, die bislang ohne Erklärung ist. Sie erscheint in dem Satz: *As ... posinna mien..., kai ... Deiwa engraudīs* [1. engraudins] *as schlūsi=ni isarwi maiāsmu Rikijan* „Ich... bekenne mich, Das ... ich diene leyder vntrewlich meinem Herrn“. Aus der Photographie bei Mažiulis 1966:179 ist es ersichtlich, daß *schlūsi=ni* auf zwei Zeilen verteilt ist. Da ein Ansatz **schlūsi* für die 1. Sg. Präs. kaum vorstellbar wäre, liegt es nahe, daß es sich dabei eher um eine nach dem Gehör niedergeschriebene sandhische Form */slūzini/* für **schlūsin+ni+isarwi* handelt. Daraus folgt, daß **schlūsin* eine apokopierte Variante von

**schlūsina* wäre. Viele Parallelen für solch eine Apokope kann man bei Willent, dem Übersetzer des altlitauischen Enchiridions, finden²⁶. Zur Endung *-a* in 1. Sg. Präs. vgl.: *posinna mien* 'bekenne mich', *cixtia* 'taufe' und *dīnckama, dīnkama* (mit *m* für *u+i*), 1. *dīnkau-ia* 'danke' (Inf. *dīnkau-t* <apo. *dziękować* 'danken'). Zum Schluß sei noch darauf verwiesen, daß ein Abstraktum von *schlūsitwei*, nämlich *schlūsiskas* 55.6 'Dienst', *perschlūsiskan* 31.4 Akk. Sg. 'Verdienst' (mit einem dt. Präverb) sich zu dem angesetzten Präs. St. **slūzina* so verhält wie z. B. *mini-snan* 13.21 'Gedächtnis' zu *menen-twey* 5.6 'gedenken', Präs. **minina* (vgl. lit. *mini, minėti* 'gedenken, erwähnen') *potaukī-snan* 59.27 'Verheißung'²⁷ od. *potaukin-snas* 75.21 dss. zu *potaukinn-ons* 71.21, 75.27 'verheißen'; *powartī-snan* 43.12 'Buße' zu *wartint, wartinna sin* (s. o. 2.2 u. 4.2.4).

5.0. Es bleibt uns noch übrig, zu den drei Belegen mit dem Ausgang *-wuns* (s. o. 4.1) Stellung zu nehmen, da eben nach diesen drei Formen das partizipiale *-iuns/-iuns* als *-iūns* oder *-ijuns* (niemals aber als *-inuns*) aufgefaßt wird.

Um die betreffenden Belege richtig zu beurteilen, muß man auf zwei Tatsachen ein Auge haben. Erstens, daß die *wuns*-Formen nur drei sind und daß sie sich sehr scharf gegenüber den zahlreichen Formen auf *-inuns* (geschr. *-innuns, -innons*), *-iūns* und *-ijuns* abgrenzen. Zweitens, daß jede von diesen Formen auf *-wuns* im Enchiridion eine Schreibvariante mit *-iūns* oder (1mal) *-iūns* hat und daß die letzten sich auch als *-inuns* bzw. *-ununs* lesen lassen. Vgl.

klantīwuns III : *klantīuns* 2mal III 'geflucht'

taykowuns I : *teikūuns* III 'gemacht, geschaffen' (vgl. *tyk-yn-ans* II)

attskiwuns I : *etskiūns* III, *etskyuns* II 'auferstanden'.

Der erstere Umstand diskreditiert wohl den *wuns*-Typus als das eventuelle Lesungsmuster für diese Belege, die die Ausgänge *-iuns/-iuns* und *-iūns* aufweisen.

Hingegen legt der letztere Umstand die Vermutung nahe, daß in *-iwuns, -owuns* sich von *-inuns* und *-ununs* durch Dissimilation *n-n > v-n* entstandene Lautungen widerspiegeln. Daß im Altpreußischen solch eine Dissimilation tatsächlich vorkam, darauf weisen u. a. die Adjektiva auf *-awing* (< **-am-ing*)²⁸ und auf *-iwings* (< **-in-ingis*)²⁹.

5.1. *klantīwuns* 45.19 'geflucht', 1. */klantīvuns/*, geht lautlich auf **klantīn-uns* zurück, das im Nebenbeleg *klantīuns* vorliegt (Einzelheiten s. o. 4.2.3).

5.2. *taykowuns* 5.26 'gemacht, geschaffen' gehört zum Inf. *teickut* 'schaffen' (65.21) < **taikā-ti*, der dem lit. *tāikyti* 'zusammenpassen' gegenübersteht. Dazu als eine Parallele bietet sich *laikūt* 67.18 'leisten, halten' < **laikā-ti* : lit. *laikyti* 'halten, bewahren' (hierher mit der als ursprünglich anzusetzenden Bedeutung 'zurückbleiben machen' od. 'sich (aufrecht, gesund) halten' wäre wahrscheinlich auch slaw. *lěčiti* 'heilen' zu stellen)³⁰. Morphologisch ist apr. **taikūt* ein *o*-stufiges Iterativ-Kausativ zu primärem Verb *tickint* 45.32, *teckint* 63.19 'machen'. Die Form

der 3. P. mußte im Präs. **taikū-na* und im Prät. **taikūn-ā* lauten, daher ein Partizip **taikūn-uns* (*teikūuns* 5mal III), das durch die Dissimilation *n-n > v-n* zu **taikūv-uns* (*taykowuns*) umgestaltet wurde. Zur Verallgemeinerung des Präsensstammes auf *-n-* vgl. **pastān-ē* in 49.6 *postāi* «ward», 1. *postānī* (s. o 4.2).

5.3. *attskiwuns* 5.31 steht neben *etskyuns* 11.30, *etskūns* 31.15 u. 79.2, *etskians* 31.31 (dies mit dem Ausgang des Part. Präs. wie noch in 79.2 *unsei gūbans* 'aufgefahren' für **gūbuns*). Alle diese Formen bedeuten '(von den Todten) auferstanden'.

Das Verb, das in diesen Formen steckt, gilt bisher als unklar. Die Erklärungsversuche referiert Toporov (1979:110f.): a. zu ahd. *sciaro* (Miklosich), b. zu got. *skewjan* 'wandern' (Lewy), c. zu slaw. *po-čiti* 's. erholen, ausruhen' (Brückner), d. zu gr. *κῆνέω, κλίναξ* (Loewenthal) und e. zu idg. **skēi/skī* 'teilen'; ai. *chyāti, chinātti* (Toporov selbst).

Ausgehend von der Tatsache, daß das Verb 'auferstehen' zu der christlichen Terminologie gehört, wo das Apr. natürlicherweise viel Entlehntes aufweist, möchten wir hier ein apr. Verbum compositum **at-stē-ti* als genaue Transposition des mhd. *er-stē-n* u. a. 'vom Tode stehen' (Lexer 1962:49) voraussetzen. Nun wird es genügen, zwei fürs Apr. charakteristische phonetische Veränderungen anzunehmen, um eine Entwicklung von **at-stē-ti* über **at-stī-ti* bis zu **at-skī-ti* zu erklären, nämlich *ē > ī*³¹ und *t(i) > k(i)*³². Zum Stamm **atstī-* wurde folglich ein *na*-Präsens, **atstīna*, ein *ā*-Präterit, **atstīn-ā*, und daher auch ein präteritales Partizip **atstīn-uns* gebildet, das schließlich durch den Wandel von *t(i)* zu *k(i)* in **at-skīn-uns* (= *etskūns* 2mal III) bzw. durch die Dissimilation von *-īnuns* zu *-īvuns* in **at-skīv-uns* (= *attskiwuns* I) umgestaltet wurde.

Zum Wandel von *ē* zu *ī* vgl. bes. die Behandlung des balt. **dē-tā-* 'gelegt, zusammengelegt' in *sen senditans rānkans* 53.22 «mit gefalten henden», 1. *senditans*, andererseits in der parallelen Wendung mit altem Instr. Pl. F. auf. **-āmi*: *sen senditmai rānkān* 53.12 dss., Entstellung von *sen senditami rānkann* (für *rānkami*). Vgl. 2.2.1.e.

Der Wandel *t(i) > k(i)* besteht in der Neutralisierung der phonologischen Opposition zwischen *|t|* und *|k|* vor einem vorderen Vokal. Diese auch im Südlitauischen vorkommende Erscheinung, die für das Vorkommen von *ki, ke* statt *ti, te* und umgekehrt verantwortlich ist³³, wurde von den Prutenisten fast unbeachtet gelassen. Nur manche *t* statt der zu erwartenden *k* und umgekehrt pflegt man als Abschreibungsfehler (Austausch zwischen *t* u. *c*) zu deuten. In Wirklichkeit sind die betreffenden Beispiele zu zahlreich und zu mannigfaltig, und lassen sich leider nicht mit so einer einfachen Erklärung erledigen. Wir werden hier nur auf zwei interessante Fälle aufmerksam machen.

6.1. *erkīnina* 73.8 'entledigen' (Inf.):

Tāns quoitijlai ... ni ains ... esse stēisan pikullis warrin ... erkīnina, schlāit dij-

gi proston Swintan Nuseilin spartint... „Er wölle ... nicht allein von des Teufels Gewalt ... erledigen, sondern auch also durch den Heiligen Geist stercken...“

73.8 enthält einen evidenten Druckfehler, nämlich *-a* statt *-t* am Ende des Wortes, das ein Infinitiv auf *-int*, *erkīnint*, sein sollte (vgl. dt. *er wölle erledigen*). Dies wurde schon von Nesselmann (1873:39) erkannt. Da er aber daraus keinen etymologischen Schluß gezogen hat, blieb das Verb unerklärt und dadurch wurde auch seine zweifellos richtige Emendation von den Nachfolgern für ungültig erklärt. So z. B. schreiben Schmalstieg (1974:186) und Toporov (1979:75) dem *erkīnina* die Geltung der 3. P. Sg. Präs. zu, und so sogar Stang (1966:370).

Das verbesserte *erkīnint* Inf. 'entledigen' kann man als */erkīnint/* lesen und als phonetischen Reflex von **ertīn-int* erklären.

Zu *īn=inn* vgl. *lassīnn-uns* 65.19 'gelegt' (zu *lasinna* 69.34 'leget'), *trēnien* 61.8, 1. *trennien* 'Drohen', *sen isspresnān* 59.8, 1. *isspresnann* 'mit Vernunft' (: *isspresnan* 63.12, *ispresnā* 33.5, 1. *-snan*) und *prei etwerpsenninn* 49.17 'zur Vergebung'.

Der Ausgangspunkt dieser Annahme liegt in der Beobachtung, daß das apr. Verb, das ein typisches denominatives Suffix *-in-* enthält, eine dem mhd. *ledig-en* (d. h. *ledic* machen) entsprechende, also vom apr. Adjektiv 'frei, ledig' vorgenommene Bildung vorstellen kann. Dies öffnet den Weg für den Ansatz **ertinas* oder **ertinis*, d. h. für ein Adjektiv des produktiven lit.-lett. Typus auf *-in-*, das von einem älteren Adiectivum verbale auf *-to-*, **ertas*, aufgebaut worden ist.

Dieser Ansatz läßt sich ohne Bedenken mittels des Hinweises auf lit. *eřtas* 'frei, geräumig, ausgedehnt, weit' verbürgen (vgl. noch das Abstr. *erčią, -ōs* 'freier Platz, leerer Raum, offener Ort'). Die zu erwartende Form ist hier **ir-tas* und zwar wegen des primären Verbs *ir-stu, yrù, irti* 'auseinanderfallen, sich auflösen'. Dieses **irtas* mußte also an ein synonymes Adjektiv *eřdvas* 'geräumig, weit' (von *ēr-da, érdėti* 'sich auftrennen, aufgehen', *dō*-Präs.) angepaßt werden. Ein Denominativ von *eřtas* heißt im Litauischen *ért-inti* wörtl. 'ertas machen', gewöhl. 'ausweiten'. Zwar steht der völligen Übereinstimmung mit dem Altpreußischen die Abwesenheit der litauischen Weiterbildungen **ert-inis* (Adj.) und **ertin-inti* (Denomin.) entgegen. Dies kann man aber ohne weiteres mit der Beibehaltung des primären Adjektivs *eřtas* (das im Apr. verloren gegangen ist) erklären. Daß jedoch eine Bildung wie apr. **ertinis* glaubwürdig ist, bezeugen gewisse litauischen Substantiva, die auf den entsprechenden Adjektiva auf *-(t)inis* beruhen. Vgl. z. B. *statiniai* 'Zaunlatten': *statinis* 'senkrechte Zaunlatte' (von **statas*, erneuert *statūs* 'steil, gerade' *stāčias* 'geradestehend', vgl. idg. **sth₂-tō-*, gr. *στατός*); *miltinas* oder *miltinis* 'mehlig, mit Mehl bestäubt' ist von *miltai* M. Pl. 'Mehl' abgeleitet. Dies ist ein substantiviertes *to*-Adjektiv, **mil-ta-* 'gemahlen' (zu idg. **mlh₂-tō-*, vgl. **melh₂-* in ir. *melim*, aksl. *melja* 'mahlen').

Bei Toporov 1979:76f. findet man fünf etymologische Hypothesen, die man während der letzten einhundert Jahre fürs „hapax grapheomenon“ *erkīnina* vorgeschlagen hat. Das ihnen Gemeinsame besteht darin, daß sie stillschweigend eine Analyse auf *er-* (ein dt. Präverb) plus *-kīnina* als möglich voraussetzen. Im Lichte des apr. Wandels *ti* zu *ki* stellt sich diese Annahme als vollkommen unberechtigt heraus.

6.2. *pobanginnons* 45.15.

Der Luthersche Text lautet: Ich armer Sünder bekenne mich..., daß ich ... habe sie *erzürnet* und *zu fluchen bewegt*.

Der altpreußische entsprechend:

As gurins Grikenix posinna mien ..., kai ... as asmai stans *ernertiuns* bhe *prei klantisnan pobanginnons*.

Dieses Hapax wird von Trautmann (1910:402), Endzelin (1943:229) und Mažiulis (1981:297) wieder buchstabentreu gelesen: *pa-bangin-uns*. Infolgedessen wurde der Stamm **bangin-* als denominativ auf lit. *bangà* ‘Woge, Welle’ zurückgebracht, was aus dem Gesichtspunkt der Bedeutung kaum überzeugend ist. *Zu Fluchen bewegen* ist doch gleich *jm. zu fluchen veranlassen* oder, allgemeiner, *dahin wirken, daß jmd. etwas Bestimmtes tut*. Andererseits kann man dem Ausdruck ‘jm. zu fluchen bewegen’ den Sinn ‘jmds. Gefühle in Bewegung bringen’, ‘jmdn. erregen’ und auch ‘jmds. Gefühle erwecken’ zuschreiben.

Die letzte Paraphrase erinnert uns gleich an das apr. Partizip *etbaudinons wirst* 33.15 «aufferwecken wirdt» in dem Satz: *in welcher Christenheyt er ... am Jüngsten tage mich vnd alle Todten aufferwecken wirdt vnd mir ... in Christo ein ewiges leben geben wird...* Das apr. **at-baudin-uns* in 33.15 entspricht genau dem lit. *pa-báudin-ęs* von *báudinti* ‘aufmuntern, wachrufen, erregen, in Bewegung bringen’ und dies ist ein regelrechtes Kausativ zu *bundù, bùsti* ‘wach werden, aufwachen, erwachen’ (s. o. 4.2.4). Es liegt somit nahe, daß *banginnons* dem anderswo belegten *baudinons* gleich ist. Hier sind bloß zwei Annahmen zu machen, um beide Belege in Einklang zu bringen. Die erste: daß in *banginn-* ein falsches *n* für *u* steckt. Die zweite: daß **bauginn-* sein *gi* aus älterem *di* ableitet.

Zum falschen *n* vgl.: *nianbillintai* 77.13 ‘unmündig’: *niaubillintis* 77.14; *aulaunsins* 11.33 für *au-lauus-ins* Akk. Pl. M. ‘gestorben’, u. dgl. (Endzelin 1935:103).

gi aus *di* kann in den folgenden Beispielen vorliegen: *kāigi...turri* 43.15 ‘wie man...soll’ statt *kāidi...turri*; *kaigij gi* 71.16 ‘wie auch’ statt *kai dijgi*; *liscis* EV 412 ‘Lager’, 1. *lizgis*³⁴ < **lizdis* = lit. *lizdas* ‘Nest’ (zur Semantik vgl. mhd. *nest* ‘1. Nest, 2. Lager, Bett’, Lexer 1962:150). – *di* aus *gi* sieht man in *kāidi* 33.9 ‘wie’: *kaigi* 65.11 dss. (vgl. lit. *kaĩ-p* ‘wie’ und Partikel *-gi*). Vgl. noch *delli* 55.2 ‘etliche’, 1. *teli* < **keli* = lit. *keli* dss.

ANMERKUNGEN

* Vortrag gehalten im Institut für Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft der Universität Regensburg am 26. November 1985.

¹ Vgl. Mažiulis 1966: 137, 1981: 105.

² Vgl. Mažiulis 1966: 138f.

³ Trautmann 1910: 184.

⁴ Vgl. noch Endzelin 1979: 526f. Dort wurde die Schreibung *māim* mit Recht mit der in *maluakelā* EV 321 = *malunakelan* 'Mühlrad' verglichen. Zu beachten sind zwei weitere Beispiele für die Nasalsuspension in der intervokalischen Stellung: 1. *samyē* EV 237 = *samyne* (nicht *samyen*, obwohl dies eine *communis opinio* ist) 'Acker', von *same* EV 24 'Erde' mit einem *in*-Suffix abgeleitet, ähnlich wie z. B. in *grawyne* EV 304 'Dungbrett' (wörtl. 'Seitenbrett') von *grauwus* EV 120 'Seite' (mit *uw* = /v/), s. Verf. 1986b : 174f. 2. *paustocāica* EV 654 'wildes Pferd': dieses ungewöhnliche Abkürzungszeichen ist als *-cāicā* zu verstehen und demgemäß in *-canican* aufzulösen. Es handelt sich dabei um eine Zusammensetzung, die aus der dem Altpolnischen entnommenen Stämme **pausta-* (aus **pūsta-* < apo. *pusty* 'wild, indomitus') und **kanika-* (aus apo. *konik* 'Pferd') komponiert wurde. Ausführlicher darüber Verf. 1986c. – Abzulehnen sind die früheren Versuche, apr. *māim* durch einen außerbaltischen Vergleich zu erklären: Berneker 1896: 208f. u. Brugmann 1909: 419 (aus **maiam* < *i*>), Trautmann 1910: 269 (aus idg. **moimi*), Stang 1966: 248f. (**moi* + **mī*, zu skt. *māyā*). Palmaitis 1976: 160 hält *māim* arbiträr für ein Dat. Sg. und setzt eine Vorform **mei* an, die völlig in der Luft schwebt. Schmalstieg 1974: 137 liest **ma(j)im*, vgl. aber 1976: 125, 148. Bei Mažiulis 1981: 257 s. v. *aš* gibt es keine Lesung.

⁵ Apr. **bintas* (= Nom. Sg. M.) setzt als Entl. aus mhd. *ābent*, *-des M.*, 'Abend' (vgl. Lexer 1962: 1) zwei Veränderungen voraus: 1. Aphaeresis des anlautenden *a-* von **abintas*; damit sind zu vergleichen: *wyse* EV 262 'Hafer' aus **aviz-*: lit. *avižā*, slaw. *ovьsъ* dss.; *scurdis* EV 324 «Bicke» aus **askurdis* < **askardis* (Entl. aus apo. *oskard*, *hoskard* 'dolabra, mola, confractorium', s. Brückner 1898: 497 und SStp V 651–2); *sweykis* EV 432 'Pflugpferd': mit *ki* < *ti* (Anm. 32) aus **asvaitis*, wahrsch. gleich EV 434 *arwaykis* für *aswaykis* 'Volle' (zu ali. *ašvā* 'Stute'; anders Toporov 1975: 109f.); See-Name *Szeres* 1522, FN *Seren-appe* 1420, ON *Serappin* 1400 (Gerullis 1922: 180, 155) aus **(e)zeris*, **(e)zer(in)-apē*: lit. *ėžeras*, apr. *assaran* EV 60 'See' und lit. FN *Žer-ėlis*: *Ežer-ėlis*, lett. FN *Zer-upe*: lit. *Ežer-upis*, *Ežer-ūpis* (verfehlt Vanagas 1981: 400). 2. *in* < *en*, was im Apr auch gut bezeugt ist, vgl. z. B. *scinkis* EV 386 aus mhd. *schenk-bier* (lit. *skiñkis*); *sen-rinka* 33.10 'sammelt': lit. *su-reñka* dss.; *dinckun* 81.2 Akk. Sg. F. 'Dank' < **denkan* (Entl. aus apo. *dzięka*, Brückner 1898: 489). – Schließlich zur Nominativform im Vorderglied der kalkierten Zusammensetzungen vgl. *buttas tapali* 55.1: *Haus-tafel*, *buttas-taws* 47.29: *Hausvater*, *silkas-drimbis* EV 484: *Syden-slewir* 'Seidenschleier'. Die bisher zur Erklärung von *bītas* unternommenen Versuche wurden von Toporov 1975: 229f., 232f. systematisiert.

⁶ Zur Schreibung *ng* für /nk/ im Enchiridion vgl.: 1. *kai tebbei podingai* 51.21 'daß dir gefalle': lit. *taī mán patiñka* 'das gefällt mir, sagt mir zu'; 2. *preitlāngus* 55.13 Adj. Nom. Sg. M. 'gelinde', 1. *prei-lankus* eig. 'wohlgesinnt' = lit. *prie-lankūs* 'günstig (gestimmt, gesinnt), wohlwollend, wohlgesinnt, vgl. lit. *prielankūmas* 'Zuneigung'; 3. *ranguns assei* 45.1 'gestohlen habest' neben dem Inf. *rank-twey* 11.15 'stehlen', vgl. lit. dial. *pariñkti* 'stehlen', lit. *renkūos*, *riñktis* 'zu sich nehmen'; 4. *angstainai* 51.10 'morgens': lit. *anksti* 'früh'. Aus dem EV könnte man in diesem Zusammenhang einen bislang unbeachteten Parallellfall nennen, nämlich *singslo* 337 'Teig', d. h. *zinkslo*, mit *k*-Einschub aus **zinsla* < urbalt. **žind-slā*. Vgl. lit. *pavėi-k-slas* '(Ab)bild, Gemälde, Vorbild' aus **pavėid-slas*: *pavėidūs* 'ähnlich', *vėidas* 'Antlitz, Aussehen' (abzulehnen Fraenkel

1955–65: 556, Gdf. **paveizd-klas*); *pūkšlė* ‘Hitzebläschen, Geschwulst’ aus **pū-k-slė* als einer Nebenform von *pūslė* ‘Blase’ < **pūt-slė* (zu *pučiù*, *pūsti* ‘wehen, blasen’, *puntù*, *pūsti* ‘sich (auf)blähen, anschwellen’). Dies **žind-slā* ist deshalb bemerkenswert, weil es als Deverbativum die Existenz eines infigierten Präsensstammes des Typs lat. *figō* voraussetzt, nämlich urbalt. **ži-n-da* ‘(Teig, Ton) kneten’, der von der gut bekannten baltisch-slawischen Wurzel **žeid* / *žid* gebildet wurde. Vgl. aksl. *zižda*, *zbd-ati* ‘bauen’ und, mit dem ausgemerzten Ablaut, lit. *žiedžiù*, *žiedžiaù*, *žiėsti* ‘aus Ton formen; Töpfe aus Lehm bilden’; zur Schwundstufe vgl. lit. *prie-židà* ‘Vorderseite des Ofens’: aksl. *zbdь* ‘δῶμα’, skr. *zād* M. ‘Mauer’.

⁷ S. Schmalstieg 1974: 90f. Er liest **rīgavings*. Mažiulis 1981: 322: **rīgevings* (angeblich zu lit. dial. *ryg-ąuti* ‘,šūkauti, raliuoti‘).

⁸ Vgl. Skardžius 1931: 67. S. auch Toporov 1975: 391f.

⁹ Dazu vgl.: 1. *nu* statt *un*: *teikūnus* 29.30, 2. *un* statt *nu*: *postāuns asti* 59.16 (vgl. 4.2), 3. *ni* statt *in*: *tūlninai* 83.3 (**tūl-in-*: lit. *tūli* ‘manche, viele’; verfehlt Trautmann 1910: 452 und alle seine Nachfolger: zu **tūlnas*); *sātuinei* 53.16 steht für *sātninei* und dies für *sāt-innei* = lit. *sót-ini* (unannehmbar Schmalstieg 1974: 190 und Mažiulis 1981: 312: **sātv-inei*), 4. *an* statt *na*: *nawans* 7.27 (Akk. Sg. *nawn-an* 43.13); *caneips* GrG 74 ‘Hanf’ für *cnapeis* oder *cnapias* (vgl. *knapios* EV 268 dss.); *abskande* EV 602 ‘Erle’ für *alksnade* = *|alksnāt-|*: lit. *alksn-ótas* ‘Erlenwald’, 5. *stūr-naw-iskan* 73.3 für *stūrawn-iskan* (vom. Adj. **star-auns* < apo. *starowny*, vgl. Brückner 1898: 491).

¹⁰ In ähnlicher Weise erklären sich zwei weitere Fälle: 1. *silkasdrūb* EV 484 ‘Seidenschleier’ ← *°drunbis* ← *°drimbis* (= *drimbis* EV 483 ‘Schleier’), so bereits Trautmann 1910: XXIV; 2. *wubri* EV 82 ‘Wimper’, 1. *wūbri* ← *wunbri* ← *wimbri*; es handelt sich dabei um apr. **vimbrī*, das über die Zwischenstufe **vinbr-ē* als Entlehnung aus mhd. *winbrā* F. ‘Wimper’ herzuleiten ist (s. Verf. 1986b: 171, aber mit überflüssiger Annahme eines Wandels von *wi* zu *wu*).

¹¹ S. Trautmann 1910: 281f., Endzelin 1943: 113f., Stang 1966: 369f., Schmalstieg 1974: 184f.

¹² Vgl. *prawedduns* 75.3 ‘durchgeführt’ (Inf. *west*, *westwei*): lit. *vėdęs* – *vedžiaù*, *vėsti* ‘führen’; *gemmons* 71.9 ‘geboren’ (Inf. *gemton* ‘gebären’): lit. *gimęs* – *gimiaù*, *gi mti* ‘geboren werden’; *enmigguns* 53.7 ‘eingeschlafen’ (3. Sg. Prät. *ismige* ‘entschlief’): lit. *įmigęs* – *įmigaù*, *įmigti* ‘fest einschlafen’; *iduns* 65.26 ‘gegessen’ (Inf. *ist*): lit. *ėdęs* – *ėdžiaù*, *ėsti* ‘essen, fressen’; *gau-uns* 57.14 ‘empfangen’, *au-gau-uns* 31.24 ‘gewonnen’ (Inf. *pogaūt* ‘empfangen’): lit. *gāvęs* – *gavaù*, *gąuti* ‘erlangen, bekommen’; *baū-uns* 45.7, *boū-uns* 3 mal III ‘gewesen’ (Inf. *baūton*, *boūton*, *boūt*): lit. *būvēs* – *buvaù*, *būti* ‘sein’; der historisch und sprachvergleichend berechnete kurze Vokalismus des litauischen Präteritalstammes (vgl. apr. *buw-in-aiti* 59.8, 2. Pl. Imper. ‘wohnet’: *buvinėti* ‘sich irgendwo aufzuhalten pflegen, verweilen’; aksl. *za-bъv-enъ* ‘vergessen’) zwingt uns dabei zur Herleitung von apr. **bau(v)-uns* durch Diphthongierung aus einem urspr. **būv-uns*. Um nun die Annahme eines Wandels wie *ù > ū > au/ou* wahrscheinlich zu machen, müssen wir ein paar gut bekannter Formen aufs neue interpretieren. Diese sind: 1. *enkausint* 69.23 ‘anrühren’ < **kūsint* < **kūsint* (= lit. *pa-kūšinti* dss.), 2. *prei-paus* 47.20 ‘hin’ (eig. ‘zur Seite’) < **pūs-* < **pūs-* = lit. *pūsė* ‘Seite’ (man beachte die Kürze des apr. *u* in *possi-ssawaite* EV 20 «Mittewoche», ein Calque aus dem Dt.); dazu noch *esse ... pausan* 71.36 ‘von wegen’, das an lit. *nuo dievo pūsės* ‘um Gottes willen’ erinnert 3. das bislang unerklärte *au* in der 1. P. Sg. *asmau* 29.3 ‘ich bin’, die eine Nebenform von *asmu* 45.13, 17 dss. darstellt, läßt sich am plausibelsten durch die Entwicklung von apr. **asmù* (= lit. *esm-ù* ‘bin’) zu **asmù* und weiterhin zu *asmàu* aufzuklären. Dasselbe betrifft die Variante *asmai* ‘bin’ (8 mal III): sie muß auf **asmì* < **asmì* < **esmì* (= alit. *es-mi* ‘bin’) zurückgeführt werden. Vgl. noch 2. P. Sg. *assai* / *assei* / *essei*: alit. *esi*.

¹³ Trautmann 1910: 257: «Das -w- in den drei Formen auf -wuns sehe ich mit Brückner... im Gegensatz zu J. Schmidt..., Berneker..., Brugmann... als hiatusfüllend an». — Mažiulis 1981: 258 *atskivuns, 278 *klantivuns, 284 *taikuvuns. — Schmalstieg 1974: 220 *atski(v)uns, 203 *klanti(v)uns, 208 *taikā(v)uns.

¹⁴ Vgl. Anm. 4.

¹⁵ Das etymologische *a* kommt in den Katechismen häufig in der Schreibung *e* vor, dazu s. Trautmann 1910: 100. Zum **a* in der Nachbarschaft von *r* vgl. *kērdan* 3 mal III 'Zeit' < **kartan* Akk. Sg. M.: lit. *kařtas*, *kařta* 'Mal' (Schmalstieg 1971: 47f.); *issprestun* 71.3 'verstehen': lit. *suprāsti* dss. Dagegen *ne* < *na* sieht man in *neuwenen* 13.28 'neu', 1. *nevenen*, aus **navin-an* (vgl. die synkopierte Akk. Sg. *nawn-an* 43.13 und *naun-an* 41.25) und in *arrien* 55.34, das ist sicher ein Verlesungsfehler für *arnen* und somit geht über **arn-an* (= Akk. Sg. M.) auf eine Entlehnung aus mhd. *arn* M. 'Ernte' zurück (ein Bedeutungsansatz 'Tenne' bei Trautmann 1910: 302 und Nachfolgern ist aufgrund des Kontextes auszuschliessen).

¹⁶ Kudzinowski 1977: I 264.

¹⁷ Ebd. I 492.

¹⁸ So Mažiulis 1981: 321.

¹⁹ So Schmalstieg 1974: 199.

²⁰ So Toporov 1979: 83.

²¹ Z. B. *smunets* 43.5 'Mensch' für -*ēts*: *smunents* 4 mal III; *sindats* 5.32 'sitzend' für -*āts* (vgl. 2.2.1); *iswinadu* 49.34 Adv. 'äußerlich' für -*ādu* (Endzelin 1943: 185). — Zwei Endzelinsche Beispiele muß man jedoch ausschalten: 1. *enimumne* 57.32 'angenehm' (Nom. Sg. N.) kann auf die Umstellung von *enimumen* beruhen; Gdf. **en-imam-ina*, dann Apokope und *ma* > *mu*. Etwas anders Mažiulis 1981: 183 Anm. 470. Zur alternativen Erklärung durch Synkope des suff. -*in-s*. Verf. 1986a: 522. 2. *auminius ast* 47.23 'betrübt sind' (Nom. Pl. M.): im Hinblick auf die grammatische Bedeutung muß man diesen Beleg als Satzfehler für zu erwartendes *au-min-us-i* ansehen. Vgl. lit. Gerund. *nu-si-minus* von *nusimiñti* 'mutlos, niedergeschlagen werden, verzweifeln'. Andererseits vgl. apr. *em-badd-usi-si* 71.4, Nom. Pl. M. 'sie sind hineingesteckt'.

²² Mažiulis 1981: 301 liest es **ebzentlivuns* (diesmal mit einem kurzen *i(v)*: aus welchem Grunde denn?). — Ein zugrundeliegendes apr. **zentls* 'Zeichen' ist in dem Namen eines Grenzsteines zu finden: *Kogonas-santle* 1284. Das Vorderglied schwerlich mit Gerullis (1922: 68) zu einem PN **Kogona-*. Nimmt man an, daß *Kogona* auf Umstellung von **Konago-* beruht, so fügt sich dieser Name zwanglos als „Königszeichen“ zum apr. *konagis* EV 405 'König' hinzu.

²³ Dies erscheint als ein Hapax in der Form des Nom. Pl. F. (*stawidas madlas ast...*) *poklausīmanas* 39.20 '(solche Bitte sind...) erhört'. Durch die Konjekturen *poklausīnamas* (urspr. *n-m* wurde zu *m-n* verderbt) gewinnt man eine Lesung *poklausinnamas* (vgl. die regelrechte Schreibung -*inna* bei der *ina*-Verben in der 3. P. Indikat.), die eine Analyse **pa-klausīna-m-ās* nach sich zieht. Eingehender Verf. 1986a: 521f., 1986b: 170. Da dem lit. *vartýti* 'kehren', apr. *wartint*, 3. P. Sg. *wartinna* gegenübersteht (s. 4.2.4), braucht es uns nicht wunderzunehmen, daß die preußische Entsprechung von lit. *klausýti* eine *ina*-Flexion angenommen hat. Vgl. noch apr. **statint* 'stellen', das aus der 1. P. Pl. *preistattinnimai* 69.21 'wir stellen vor' zu schliessen ist, gegenüber lit. *statýti* 'stellen, errichten, (er)bauen' (dazu noch *statin-ėti* Iter. 'umherstellen, hier und dort hinstellen'). — Morphologisch bedenklich sind die Ansätze wie **paklausīmanās* (Schmalstieg 1974: 204), **paklausīminas* (Mažiulis 1981: 297) oder **paklausē-* > **paklausī-* (angebl. *ē*-St., Schmid 1963: 13, 31). Stangs Anknüpfung an skt. -*mānah*, gr. -*μενος*, toch. A -*mām* (1966: 446) ist völlig grundlos.

²⁴ Schmalstieg 1974: 204 liest **klausīuns* (mit Hiatus), Toporov 1984: 53 **klausīuns*, Mažiulis 1981: 280 hingegen **klausivuns*.

²⁵ Schmalstieg 1974: 193 **erzváigzdinuns*, Mažiulis 1981: 257 **ersvāistivuns* (mit einer Anm.: *erz-*?). Noch andere Lesungsversuche sind bei Toporov 1979: 86 verzeichnet.

²⁶ Aus der Ausgabe von Bechtel (1882) vgl. die Formen der 3. P. Präs.: *wadin* 11.13, 13.4, 33.5, *paschwentin* 11.13, 25, *tepastiprin* 17.25, *patwirtin* 12.27, *negundin* 13.25, außerdem noch *giwen* 11.1, 12.7, *tusken* 33.28. — Unter den von Endzelin (1943: 32) angeführten Beispielen für apr. Apokope findet man *wirst* (: lit. *viřsta*), *preigerdawi* (< **gerd-auja*), *wēraui* (< **ver-auja*, aus *nhd.* *wēren*), *kaltzā* neben *kelsāi* (< **kal(t)sā-ja*, aus *mhd.* *kalzen*, *kelzen* 'schreiend sprechen', somit von lett. *kaļuôt*, gr. *καλέω* fernzuhalten).

²⁷ Die Lesung von Trautmann 1910: 407 ist *potaukin-snan*, die von Schmalstieg 1974: 66 und Mažiulis 1981: 301: *pataukin-snan*.

²⁸ Z. B. *en-graudīwings* 81.1 'barmherzig' < **graudin-ing-*, von einem Präs. St. auf *-in-*, der in lit. *graudinuos* (Inf. *graudintis*) '1. ergriffen, gerührt, wehmütig gestimmt werden, 2. sich beklagen' zu sehen ist. Zum *ing*-Adjektiv vgl. lit. *graudingas* '1. ergreifend, rührend, herzbewegend, 2. ergriffen, bewegt, traurig gestimmt'.

²⁹ Z. B. *en-immewingi* 39.20 'angenehm' < **imam-ing-*, eine Weiterbildung von dem Partizipialstamm **ima-ma-* (vgl. lit. *pri-imamas* 'annehmbar' von *ima*, *iñti* 'nehmen'), der außerdem in der Adjektivform *en-imumne* 57.32 'angenehm' < **imam-ina* vorliegt. Vgl. Mažiulis 1981: 183 Anm. 470. S. auch oben Anm. 21.

³⁰ S. Verf. 1986d.

³¹ S. Trautmann 1910: 120.

³² S. Verf. 1986b: 173. Zu den dort angeführten vier Beispielen aus dem EV (*kymis*, *scibinis*, *schokis* und *dmskins*) muß noch *sweikis* (s. oben Anm. 5) und *pelkis* EV 475 'Mantel' aus **peltis* < **paltis* < *mhd.* *palte* M. 'ein langer, grober Wollenrock, Pilgerkleid' (Lexer 1962: 157) hinzugefügt werden.

³³ Otrębski 1958: 354 f., Zinkevičius 1966: 140f.

³⁴ Die Schreibung *c* für apr. /g/ kommt noch in den folgenden Fällen vor: 1. *ayculo* EV 47 'Nadel', 1. *aigula* (s. Toporov 1975: 59) aus **igula* < apo. *igla* dss. (Verf. 1986e: 39f.; 1987), 2. (*aclo*)*cordo* EV 313 «Leitseyl», 1. (*aukla*)*gurts*, mit dem entlehnten *mhd.* *gurt* M. 'Gürtel' im Hinterglied, vgl. lit. *juñgurtas* 'Riemen, mit dem das Kummel am Deichselgestänge befestigt wird' (Kurschat) aus **jung-gurtas* (Verf. 1987), 3. *mosuco* EV 662 'Wiesel', falls aus *mocuso* umgestellt, 1. *mōguz-* < **maiguz-*: lit. *maig-užė* 'Wiesel' (*ō* < *ai* wie in *lopis* EV 44 'Flamme': lit. *liep-snà* dss.). Aus der Onomastik vgl. etwa ON *Sircoy* 1236 (Gerullis 1922: 158: „preußisch?“), 1. *zirgai* < **zirg-ai*, Nom. Pl. M. zu *sirgis* EV 430 (für 431!) 'Kampfpferd' = liet. *žirgas* 'Roß'.

ABKÜRZUNGEN

Ench. — Enchiridion (1561). Zitiert nach Seiten und Zeilen der Ausgabe von Trautmann 1910.

EV — Das Elbinger deutsch-preußische Vokabular. Zitiert nach der Fotokopie in Mažiulis 1966.

SSStp — Słownik staropolski / Pod red. St. Urbańczyka (Polska Akademia Nauk). Wrocław: Ossolineum, 1953-.

BIBLIOGRAPHIE

Bechtel, 1882 — Bechtel F. Bartholomäus Willent's litauische Übersetzung des Luther'schen Enchiridions und der Episteln und Evangelien, nebst den Varianten der von Lazarus Sengstock besorgten Ausgabe dieser Schriften. Göttingen, 1882.

- Berneker, 1896 – Berneker E. Die preussische Sprache. Texte, Grammatik, etymologisches Wörterbuch. Strassburg, 1896.
- Brugmann, 1909 – Brugmann K. Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Bd. II, 2 (2. Auflage). Strassburg, 1909.
- Brückner, 1898 – Brückner A. Preussisch und Polnisch // Archiv für slavische Philologie, 1898. Bd. 20. S. 481–518.
- Endzelin, 1935 – Endzelins J. Prūšu tekstu grafika // Filologu biedrības raksti. 1935. T. 15. S. 86–103.
- Endzelin, 1943 – Endzelins J. Senprūšu valoda. Ievads, gramatika un leksika. Rīgā: Universitātes apgāds, 1943.
- Endzelin, 1979 – Endzelins J. Darbu izlase, III, 1. daļa. Rīgā: Zinātne, 1979.
- Fraenkel, 1955–1965 – Fraenkel E. Litauisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag, 1955–1965.
- Gerullis, 1922 – Gerullis G. Die altpreußischen Ortsnamen. Berlin und Leipzig: Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, 1922.
- Kudzinowski, 1977 – Kudzinowski Cz. Indeks-słownik do „Daukšos Postilė“, t. I A–N, t. II O–Ž. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Seria Filologia Bałtycka nr 2. Poznań: UAM, 1977.
- Lexer, 1962 – Lexer M. Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Dreißigste Auflage mit Nachtrag. Leipzig: S. Hirzel, 1962.
- Mažiulis, 1966 – Prūsų kalbos paminklai / Parengė V. Mažiulis. V., 1966.
- Mažiulis, 1981 – Mažiulis V. Prūsų kalbos paminklai II. V., 1981.
- Nesselmann, 1873 – Nesselmann G. H. F. Thesaurus linguae prussicae. Der preussische Vocabelvorrath. Berlin, 1873.
- Otrębski, 1958 – Otrębski J. Gramatyka języka litewskiego. T. I: Wiadomości wstępne. Nauka o głoskach. – Warszawa: PWN, 1958.
- Palnaitis, 1976 – Palnaitis L. Prūsų kalbos negimininių įvardžių formų kilmė // Baltistica. 1976. T. 12. S. 156–165.
- Schmalstieg, 1971 – Schmalstieg W. R. Old Prussian *kērdan* ‘time’ // Baltistica. 1971. T. 7. S. 47–48.
- Schmalstieg, 1974 – Schmalstieg W. R. An Old Prussian Grammar: The Phonology and Morphology of the Three Catechisms. University Park; L.: Pennsylvania State University Press, 1974.
- Schmalstieg, 1976 – Schmalstieg W. R. Studies in Old Prussian. A Critical Review of the Relevant Literature in the Field since 1945. University Park; L.: Pennsylvania State University Press, 1976.
- Schmid, 1963 – Schmid W. P. Studien zum baltischen und indogermanischen Verbum. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1963.
- Skardžius, 1931 – Skardžius P. Die slavischen Lehnwörter im Altlitauischen // Tauta ir Žodis. 1931. T. 7. S. 3–249.
- Smoczyński, 1984 – Smoczyński W. Slawisches aus baltischer Sicht: Zur Stamm- bildung des slawischen infigierten Präsens // Die Slawischen Sprachen, 1984. Bd. 6. S. 133–143.
- Smoczyński, 1986a – Smoczyński W. Philologie und Sprachwissenschaft bei der Untersuchung des Altpreußischen // V. Pisani & G. Bolognesi (eds.), Linguistica e Filologia. Atti del VII Convegno Internazionale di Linguisti (Milano, 12–14 IX 1984). – Milano: Sodalizio Glottologico Milanese, 1986, S. 527–536.

Smoczyński, 1986b – Smoczyński W. Staropruskie lekcje i etymologie I. // *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego*. 1986. Fasc. 40. S. 167–183.

Smoczyński, 1986 c – Smoczyński W. Kilka polonizmów języka staropruskiego // *Język Polski*. 1986. Bd. 66. S. 225–230.

Smoczyński, 1986 d – Smoczyński W. Porównania słowiańsko-litewskie a rekonstrukcje bałto-słowiańskie // *Księga pamiątkowa dla uczczenia jubileuszu 70-lecia prof. Franciszka Sławskiego*. Kraków, 1986 .S. 355–362.

Smoczyński, 1986 e – Smoczyński W. Uwagi o słowniku bałtycko-słowiańskim // J. Majowa (red.), *Język i jego odmiany w aspekcie porównawczym* (PAN, *Prace Slawistyczne* nr 53). – Wrocław: Ossolineum, 1986. S. 17–45.

Smoczyński, 1987 – Smoczyński W. Über einige bedenkliche baltisch-slawische Ansätze. *Indogermanische Forschungen* (im Druck).

Stang, 1966 – Stang Chr. S. *Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen*. Oslo; Bergen; Tromsø: Universitetsforlaget, 1966.

Toporov, 1975 – Toporov V. N. *Prusskij jazyk. Slovar'*. Bd. I A–D. Moskva: Nauka, 1975.

Toporov, 1979 – Toporov V. N. *Prusskij jazyk. Slovar'*. Bd. II E–H. Moskva: Nauka, 1979.

Toporov, 1984 – Toporov V. N. *Prusskij jazyk. Slovar'*. Bd. IV K–L. Moskva: Nauka, 1984.

Trautmann, 1910 – Trautmann R. *Die altpreußischen Sprachdenkmäler: Einleitung, Texte, Grammatik, Wörterbuch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1910.

Vanagas, 1981 – Vanagas A. *Lietuvių hidronimų etimologinis žodynas*. V., 1981.

Zinkevičius, 1966 – Zinkevičius Z. *Lietuvių dialektologija*. V., 1966.